



Dr. h. c. Johannes Dieckmann

Erklärung

Der akademische Senat der Hochschule für Maschinenbau beschäftigt sich in seiner Sitzung am 25. Januar 1961 mit den Vorfällen anlässlich des Besuchs unseres Volkskammerpräsidenten in Marburg, den er auf Einladung von Studenten dieser Universität unternahm.

Wir haben mit großer Bestürzung Kenntnis erhalten von den Methoden, die eine sachliche von tiefer Sorge um das Schicksal unseres Volkes getragene Aussprache verhindern sollten.

Wir meinen, daß es nur eine für die friedliebende Bevölkerung Deutschlands mögliche Lösung der deutschen Frage gibt, das ist die Konföderation zwischen den beiden deutschen Staaten. Diese unsere Auffassung wollen wir in sachlichen Gesprächen mit den westdeutschen Menschen erörtern. Bei diesen Auseinandersetzungen wird es sich zeigen, wer die bessere Konzeption für die Lösung des für den Frieden in der Welt außerordentlich wichtigen Deutschlandproblems besitzt.

„Auseinandersetzungen“ wie sie in Marburg geführt wurden, lassen mit erschreckender Deutlichkeit erkennen, daß in Westdeutschland eine Entwicklung vor sich gegangen ist, die an die Zeit vor 1933 erinnert.

Mit Recht stellen viele westdeutsche Publikationsorgane fest, daß das Verhalten einiger Marburger Studenten, allen voran Angehörige der Jugendorganisation der Regierungspartei, die letzten Illusionen über den Charakter des westdeutschen Staates beseitigt haben.

Wir wissen, daß die Mehrheit der westdeutschen Bürger diese Entwicklung ablehnt.

Wir sind jedoch der Meinung, daß es nicht mehr genügt, passiv abseits zu stehen, sondern daß das von führenden Staatsmännern Westdeutschlands gebilligte, ja sogar inspirierte Auftreten von zumeist Jugendlichen in Marburg, den einhelligen Protest aller anständigen Deutschen hervorrufen muß.

Wir wenden uns hierbei vor allem an unsere westdeutschen Kollegen an den Universitäten und Hochschulen. Wir bitten sie mitzuhelfen, daß nicht noch einmal deutsche Universitäten und Hochschulen zum geistigen Mittelpunkt einer zutiefst unhumanistischen Entwicklung werden.

Wir danken unserem Volkskammerpräsidenten Dr. Dieckmann für sein aufrechtes und mutiges Verhalten in Marburg. Er zeigte, und dies vor aller Welt, welch hervorragende Menschen an der Spitze unseres Staates der Arbeiter und Bauern stehen. Er hat gezeigt, wo der echte Humanist eine wahre Heimat in Deutschland gefunden hat. Diese Erkenntnis wird sich immer mehr in der Welt durchsetzen, und man wird sie nicht mit Steinwürfen und Morddrohungen aufhalten können.

Der akademische Senat der Hochschule f. Maschinenbau Karl-Marx-Stadt
i. A. des akademischen Senats
Dr. rer. nat. Junghänel
Amt. Rektor
Karl-Marx-Stadt, am 25. Jan. 1961

7. Delegiertenkonferenz

Mehr Verbindung zur sozialistischen Praxis

(HN) Am 28. Januar 1961 fand im Kultursaal des VEB Schrauben- und Mutterfabrik die 7. Delegiertenkonferenz der FDJ-Organisation der Hochschule für Maschinenbau statt. Die Delegiertenkonferenz stand im Zeichen der Erklärung der Kommunistischen und Arbeiterparteien von Moskau. Die Konferenz begrüßte mit großem Beifall den 1. Sekretär der Bezirksleitung der FDJ und Mitglied des Büros der Bezirksleitung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Jugendfreund Helmut Kaspputtis, den Vertreter des Staatssekretariates und den Vertreter des Zentralrates der Freien Deutschen Jugend.

Unsere Zukunft liegt im Sozialismus. Die Welt, in der wir leben, werden wir durch unsere Taten mitbestimmen. Es ist eine Welt, in der der Sozialismus zum bestimmenden Faktor geworden ist, eine Welt, in der wir Kriege für immer aus dem Leben der Menschheit verbannen können; eine Welt, in der wir den Kapitalismus in der entscheidendsten Sphäre der menschlichen Tätigkeit, der materiellen Produktion, besiegen werden; eine Welt, in der wir glücklich und ohne Sorgen leben können. Diese Welt gestalten und erbauen wir im Kampf gegen Militarismus und Krieg, durch die Taten aller Studenten unserer Hochschule mit, indem wir uns geschlossen in der Freien Deutschen Jugend vereinen

und uns enger um die Partei der Arbeiterklasse scharen. Diese Verantwortung unserer Studenten wird besonders von den Beschlüssen der Moskauer Erklärung und dem 9. und 11. Plenum des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands bestimmt. Wir, die zukünftigen Diplom-Ingenieure des Maschinenbaus, haben die Aufgabe, heute so zu studieren, daß wir später in der Praxis in der Lage sind, der besonderen Bedeutung, die der Maschinenbau für die Erfüllung des Chemieprogramms, die Erfüllung des Kohle- und Energieprogramms, die Entwicklung des Bauwesens und die Mechanisierung der sozialistischen Landwirtschaft darstellt, gerecht zu werden. (Aus der Entschlußung)



Dr. Martini, komm. Prorektor für Studienangelegenheiten, zitierte mit dem Wilhelm-Pieck-Stipendium aus: (von rechts nach links) die Jugendfreunde Manfred Fischer, Uto Dietze und Roland Bäckmann

Lernt von den Werktätigen in den sozialistischen Betrieben

Anvar Saad
Gestattet mir bitte eurer Delegiertenkonferenz die herzlichsten Grüße der afrikanischen Völker in meinem Namen zu überbringen. Ich fühle mich glücklich, in einem Land, welches mit großen Schritten zum Sieg des Sozialismus schreitet, studieren zu dürfen. Ihr deutschen Arbeiter- und Bauernsöhne habt durch das Werk eurer Klassenbrüder einen Staat aufgebaut, in dem

ihr die Möglichkeit habt, unbesorgt studieren zu können, um an der Vollendung des Sozialismus aktiv mitzuwirken. Vieles habt ihr heute schon im Besitz, was meine Brüder in Afrika erst erkämpfen müssen. Besonders denke ich an das Wichtigste, was ein Mensch benötigt, an die Freiheit.

Schaut zu den Werktätigen in den Produktionsstätten, welche großen Anstrengungen sie unternehmen,

um noch höhere Produktionserfolge zu erzielen. Immer wieder suchen sie nach neuen Wegen und Möglichkeiten, um die gestellten Planziffern zu überbieten. Liebe Freunde, wenn ihr studiert, so denkt immer daran, wodurch es möglich ist, daß ihr studieren könnt.

Es lebe die DDR!
Es lebe der Weltfrieden!
Es lebe die Völkerfreundschaft!

Politisch-Ideologische Klarheit = höhere Studienleistung

Die Klärung der politisch-ideologischen Fragen und die Erhöhung der Studienleistungen bilden eine unmittelbare Einheit. Wir stellen das Ringen um politische Klarheit an die Spitze und verbinden damit die Erziehung aller Studenten zum bewußten und parteimäßigen Studium. Die Erhöhung des Leistungsniveaus an unserer Hochschule ist unser wichtigster Beitrag zur Bändigung des westdeutschen Militarismus.

Das Kernproblem zur Verbesserung der Studienleistungen ist die Erziehung jedes Mitgliedes unseres Verbandes zur sozialistischen Studiendisziplin und Studienmoral. Die Gruppen sollen durch ständige Leistungskontrollen, Verbesserung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und Auseinandersetzungen gegen Studienbummelei und unehrliches Arbeiten gewährleisten, daß alle Studenten termingerecht das Studienziel mit hohen Ergebnissen erreichen.

In der ersten Fakultät kommt es darauf an, die Leistungen in den Fächern Mathematik, Physik, Mechanik und Maschinenelemente zu verbessern. Es soll der Leistungsdurchschnitt von mindestens 3,0 erreicht werden. In der zweiten und dritten Fakultät wird den FDJ-Mitgliedern der Fachrichtungen die

Aufgabe gestellt, den jeweils besten Leistungsdurchschnitt ihrer Vorgänger zu unterbieten. Sie stel-

len sich das Ziel, das Studium termingerecht abzuschließen. Die Mitglieder der vierten Fakultät sollen

den Kampf darum führen, einen Leistungsdurchschnitt von 2,5 zu erreichen.

Eine Leistungsverbesserung in der Unterstufe ist die Grundlage für gute Leistungen in der Oberstufe. Die Seminargruppen der zweiten und dritten Fakultät übernehmen Patenschaften über die entsprechenden Seminargruppen der ersten Fakultät. Sie übermitteln ihre Erfahrungen über gute Studienmethoden, wie z. B. kollektive Prüfungsvorbereitungen, Studiendisziplin, kontinuierliches selbständiges Arbeiten, Kolloquien, Konsultationen und Hilfe für fachlich schwächere Studenten. Die FDJ-Mitglieder der zweiten und dritten Fakultät helfen den FDJ-Mitgliedern der ersten Fakultät Anfangsschwierigkeiten im Studium zu überwinden. Den ökonomischen Wissenschaften muß im Studium mehr Beachtung geschenkt werden. Die Erfahrungen unserer Absolventen zeigen, daß gute Kenntnisse auf diesem Gebiet unerlässlich sind.

Die Verbindung zur sozialistischen Praxis muß verstärkt werden. Es werden zwei wissenschaftliche Studentenzirkel gebildet, die sich die Aufgabe stellen, die Standardisierung der Zahnräder in den Betrieben der VVB Textima weiter voranzutreiben. (a. d. Entschlußung.)



Der 1. Sekretär der Hochschulparteiorganisation, Genosse Weinrich (rechts) während einer Konferenzpause im Gespräch mit dem Mitarbeiter des Zentralrates der Freien Deutschen Jugend, Gerhard Schultz, dem 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt, Helmut Kaspputtis, dem 1. Sekretär der Hochschulgruppenleitung der FDJ, Harald Geißdorf, und der Studentin des 4. Semesters, Irene Lauterbach, Mitglied der HSGL der FDJ.



Nachbewußter und intensiver lernen

Der komm. Prorektor für Studienangelegenheiten, Gen. Dr. Martini, begrüßte die Delegierten im Namen des Amtierenden Rektors unserer Hochschule und wünschte der Delegiertenkonferenz einen erfolgreichen Verlauf.

Er nahm gleichzeitig die Gelegenheit wahr, seine Meinung zu den Problemen der Verbesserung der Ausbildungs- und Erziehungsarbeit darzulegen. Er sagte u. a.: „Gegenwärtig beschäftigen wir uns mit zwei Problemen:

1. Wie können die Vorlesungen und Übungen noch stärker als bisher zum bewußten und intensiven Lernen beitragen?

2. Wie ist die sozialistische Erziehung mit Hilfe des praxisverbundenen Studienjahres und des Berufspraktikums zu verbessern? Hier bestehen vor allem bei unseren jüngeren Studenten noch Unklarheiten. Eine richtige Theorie“, sagte er, „steht nie im Gegensatz oder im Widerspruch zur Praxis. Das Kennen einer Theorie jedoch, macht noch keinen Praktiker. Aber ein Praktiker, der sich die Theorie aneignet, wird ein noch besserer Praktiker werden. Die Erziehungsarbeit ist darauf zu richten, daß wir solche Kräfte ausbilden, die in der Lage sind, Menschen sozialistisch zu leiten, sie also auf ihre spätere Tätigkeit vorzubereiten.“

Dazu gehört in aller erster Linie Klarheit über die Vorzüge unserer Gesellschaftsordnung und Klarheit über die sozialistische Arbeitsdisziplin. Der Lehrkörper ist sich im klaren, daß er ständig um die weitere Verbesserung der Qualität der pädagogischen Methoden bemüht sein muß. Es wird angestrebt, mit geeigneten Praktikern in Übungen und Vorlesungen über spezielle Probleme zu diskutieren. Der Lehrkörper ist ständig bemüht, die Qualität der Lehrtätigkeit zu verbessern. Wir haben den Mut, kritisch und selbstkritisch zu unserer Arbeit Stellung zu nehmen. Wir müssen heraten, welche Maßnahmen eingeleitet werden müssen, um die Qualität der Ausbildungs- und Erziehungsarbeit zu verbessern, um einen größeren Aufschwung der Arbeit zu erzielen.“



Der Dekan der Fakultät für Maschinenbau, Herr Prof. Dipl.-Ing. Adler, Direktor des Instituts für Polygraphie während seines Diskussionsbeitrages